

# Pressemitteilung

Exkursion rund um Romberg und Kreuzberg in Marktheidenfeld

## Schafe als Landschaftspfleger



Gemeinsam mit den Natur- und Landschaftsführern Mainfranken und der Gebietsbetreiberin Muschelkalk, Christiane Brandt, lud der BUND Naturschutz mit Conni Schlosser im Rahmen seines diesjährigen Umweltbildungsprojektes „Schafe, Sensen und Traktoren – Naturvielfalt und Landnutzung“ ein zu einer Exkursion an den Marktheidenfelder Romberg und Kreuzberg. Dieses Gebiet ist seit 2001 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Schutzzweck ist der Erhalt eines Mosaiks aus Halbtrockenrasen, Saumgesellschaften, Gebüsch und lichte Waldstadien, um den Lebensraum der an diese Trockenbiotope gebundenen Tier- und Pflanzenarten zu sichern.

Doch ohne Bewirtschaftung oder Pflegemaßnahmen ist das nicht möglich. In der Vergangenheit wurden immer wieder einzelne Flächen mal beweidet, mal gemäht, etliche Flächen verbuschten zunehmend. Seit einigen Jahren ist die Familie Schewe vom Schafhof Schewe aus Remlingen auf diesen Flächen mit ihrer Schafherde unterwegs und beweidet sie in Koppelschafhaltung. Familie Schewe empfing die Teilnehmer auf der Weide unterhalb der Romberghütte. Zwei Tage stehen die Tiere auf derselben Fläche, anschließend ziehen sie ein Stück weiter. So konnten die Teilnehmer direkt den Erfolg der Beweidung sehen und erstaunt feststellen, wie gut selbst trockenes Gras und Gehölze verbissen werden. Familie Schewe hat in ihrer Herde überwiegend Rhön-schafe, die sehr genügsam sind und auch noch sehr raues und trockenes Material aufnehmen. Vor Hitze schützen sich die Schafe im Bedarfsfall indem sie sich unter die vorhandenen Wacholderbüche zurückziehen und nur morgens und abends weiden. So haben sie auch die sehr heißen Tage gut überstanden.

Marktheidenfeld,  
30.07.2015

**PM der BN Kreisgruppe  
Main-Spessart**

BN Kreisgruppe  
Main-Spessart

**Vorsitzender:**

Erwin Scheiner

Südring 2

97828 Marktheidenfeld

Tel./Fax: 09391-8892

Email: [bn-msp@t-online.de](mailto:bn-msp@t-online.de)

[www.main-spessart.bund-naturschutz.de](http://www.main-spessart.bund-naturschutz.de)

**Umweltbildung  
.Bayern**

**40 Jahre BUND**

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



**BUND**  
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

1975 in Marktheidenfeld  
gegründet

Ausstellung im Franckhaus in  
Marktheidenfeld  
vom 25.07. – 23.08.2015

Bankverbindung:

Sparkasse

Mainfranken-Würzburg

**IBAN**

DE 78 7905 0000 0240 4428 22

**BIC**

BYLADEM1SWU



*Links: frisch gekoppelt, rechts: abgeweidet*

Ein besonderes Highlight war für die Besucher ein neugeborenes Lämmchen, am Vortag am Marktheidenfelder Romberg geboren und damit eine echte Marktheidenfelderin, das Herr Schewe kurz aus der Koppel holte, um es den Gästen zu präsentieren.



*Marktheidenfelder Neubürgerin: eintägiges Rhönschaf auf den Armen von Herrn Schewe*

Familie Schewe ist mit Herzblut eine Schäferfamilie. Viele Geschichten und Anekdoten wusste Frau Schewe zu ihren Tieren zu berichten: von Blondie, dem Hammel ohne Farbpigmente, von Lady Romina, die im Vorjahr am Romberg geboren wurde, aber auch von ihrem Hütehund. So konnten sich die Teilnehmer nur schwer von der Herde losreißen, um noch weitere Standorte rund um Romberg und Kreuzberg zu erleben. Dabei machte Christiane Brandt beispielsweise auf das Jakobs-Greiskraut aufmerksam, das gefährlich für Weidetiere ist und deshalb vor einer Beweidung per Hand von den



Flächen entfernt werden muss. Die im Jakobs-Greiskraut enthaltenen Pyrrolizidinalkaloide wirken leberschädigend und führen vor allem bei Rindern und Pferden zu ernsthaften Erkrankungen bis hin zum Tod. Schafe und Ziegen sind zwar weniger empfindlich, große Mengen schaden aber auch ihnen.



*Streicheleinheiten von der Chefin: Frau Schewe inmitten ihrer Schafe*

Im weiteren Verlauf entdeckte die Gruppe noch blühende Exemplare des Blutroten Storchschnabels, einer typischen Saumart, fand Samenstände des Lein, stellte fest, dass auch die Samenstände des Diptam nicht nur sehr hübsch aussehen, sondern auch noch intensiv duften, fand die ersten Blüten der ästigen Graslilie und schnupperte an den Blütenständen der Waldrebe, die obwohl unscheinbar, wohlriechend duftet.